

Zürich West
 Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

VENUSTAMED
 Dr. Kainth
 Medizinische Ästhetik für Sie & Ihn
 Gesundes Altern - Prävention, Stoffwechsel & Genetik
 Orthomolekularmedizin
 VenustaMed Dr. Kainth
 Sihlquai 253, 8005 Zürich
 Telefon 044 303 90 00
 www.venustamed.ch

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Foto: Lisa Maire

In der Ey: Glückliche Hühner – glückliche Kinder

Die einen sind mit Schaufelchen und Eimer zu Gange, die anderen mit dem Tablet: Beim Besuch von «Zürich West» herrscht auf dem grosszügig angelegten Hühnerhof der Albisrieder Schule In der Ey ein fröhlich-eng-

giertes Treiben. Es wird gefüttert, geputzt, geherzt, dokumentiert. Der Einblick bestätigt: Auch ein halbes Jahr nach Projektstart ist die Freude an den Hühnern und deren Versorgung ungebrochen gross. *Seite 13*

Quartierverein kritisiert die «faule Tour»

Seit dem 1.1.2019 ist die Ticketeria am Goldbrunnenplatz zu, obwohl der Kantonsrat für eine Wiedereröffnung ist. ZVV und VBZ wollen zwei Jahre lang warten und nichts tun.

Lorenz Steinmann

«ZVV und VBZ wollen das Problem aussitzen und berücksichtigen Kundenwünsche nicht», nervt sich Urs Rauber, Quartiervereinspräsident Wiedikon. «Das ist eine faule Tour.» Er fordert, dass die Ticketeria raschestmöglich wiedereröffnet wird. Er stützt sich auf einen Entscheid, den der Kantonsrat vor wenigen Wochen gefällt hat. Stossrichtung: Der Regierungsrat solle alles unternehmen, damit die Ticketeria als Service-public-Einrichtung wieder im Angebot sei. Doch ZVV und

VBZ wollen nun warten, wie der Regierungsrat entscheidet, steht in einem «Zürich West» vorliegenden Schreiben. Auf die Idee des Quartiervereins, man helfe gerne mit, den Schalter wieder in Schuss zu bringen, gehen ZVV und VBZ nicht ein. «Bis zum Entscheid des Regierungsrates können wir keine Angaben zum weiteren Vorgehen machen.» Auf Anfrage will sich auch die Volkswirtschaftsdirektion von Carmen Walker Späh nicht äussern. «Laufende Geschäfte können wir – wie üblich – nicht vorab kommentieren resp. dessen Meinungsbildung vorwegnehmen», so eine Sprecherin.

Saniert für 1,3 Millionen Franken

Dabei wurde die Ticketeria erst vor sieben Jahren zusammen mit einem Kiosk und einem ZüriWC für 1,3 Millionen Franken umgebaut. Wegen eines Sparentscheids des Kantons

Fortsetzung auf Seite 5

Schiesstand bleibt

Die Schützengesellschaft Züri 9 kann weiterhin in Albisrieden schiessen: Der Stadtrat vermietet ihr den Schiessplatz Hasenrain. Das ärgert SP, GLP, Grüne und AL des Kreises 9, die eine ökologischere Lösung wollen. *Seite 3*

Tonhalle-Orchester hebt ab

Der estnische Dirigent Paavo Järvi gibt seinen Einstand als Chefdirigent und Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich. Sein Ziel: die Weltspitze. Im Interview spricht er über die Liebe zum Lachen, Luxus und Billie Eilish. *Seiten 6 und 7*

Carparkplatz bleibt

Der Carparkplatz bleibt vorerst, was er ist. Die Zeit für andere Nutzungen des Areals sei noch nicht gekommen, beschied der Stadtrat. Doch auch für die beschlossene Sanierung der Anlage gibt es noch kein konkretes Projekt. *Seite 9*

Ganzer Zopf zum halben Preis.
 Gutschein für einen Butterzopf zum halben Preis. Jeweils Freitag bis Sonntag gültig bis 29.12.2019 in der Bäckerei Hug, Zollstrasse 51, 8005 Zürich.

50% Rabatt

BÄCKEREI HUG SEIT 1877

«Unser exzellentes Gesundheitssystem darf nicht demontiert werden.»

Ihr Hausarzt im Bundeshaus

Josef Widler in den Nationalrat

2 x auf die Liste 5

www.josef-widler.ch

Nicole Barandun in den Ständerat CVP

Wir sind umgezogen

Podologie ALTSTETTEN

Die Praxis gegen Fussbeschwerden

Telefon 044 508 19 96
 Hohlstrasse 507 · 8048 Zürich
 www.zuerich-fusspflege.ch

ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE

ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE HUKIC
 Badenerstrasse 661
 8048 Zürich-Altstetten
 Tel. 044 431 04 20

Einer, der anpackt

Franco Albanese
 in den Nationalrat

2 x auf Ihre Liste

franco-albanese.ch Liste1 SVP

TEKO
 Luzern - Basel - Bern - Olten - Glattbrugg

meine Weiterbildung

Technische Kaufleute
 In Teilzeit, oder Intensiv

Büromanagement
 Betriebswirtschaft HF
 Wirtschaftsinformatik HF

Techniker/in HF
 Neu mit BM nur 4 Semester

Energie & Umwelt
 Maschinenbau, Flugzeugtechnik
 Elektrotechnik, Telekommunikation
 Informatik, Architektur, Ingenieurwesen
 Betriebswirtschaft

www.teko.ch

STIFTUNG HOLZ KORB

Ihre Schreinerei mit sozialem Hintergrund

Stiftung Holz & Korb
 Zeughausstrasse 60
 Zeughaus 5, 8004 Zürich
 Telefon 044 515 21 46
 info@holzundkorb.ch
 www.holzundkorb.ch
 facebook.com/holzundkorb

Spendenkonto ZKB
 CH37 0070 0110 0023 8323 5

ZAHNARZTPRAXIS SIDIROPOULOS
 DOMINIKA SIDIROPOULOS-JANICKA

BONUS für NEUE Patienten 50% auf die erste Dentalhygiene

Heinrichstrasse 125 | 8005 Zürich
 044 272 50 80 | mail@praxis-sidi.ch

Die Garteninsel verliess die Stadt wieder

Das Kunstprojekt «Insel in der Stadt» musste letzte Woche seinen Platz auf dem Münsterhof räumen. Doch die wild spriessende Magerwiese lebt weiter in Gärten inner- und ausserhalb der Stadt.

Jeannette Gerber

Der Berner Kunstschaffende Heinrich Gartentor verwandelte den wenig belebten Pflastersteinplatz im Rahmen einer Kunstaktion der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (Kiör) während dreier Wochen in eine grüne Oase. Nun wurden die 4000 Gartenelemente zu 25 Franken für einen Viertelquadratmeter an Privatpersonen verkauft. Das Konzept der Pflanzziegel in Kisten stammt von der Gärtnerei Daniel Labhart in Schafisheim.

Um den Verkauf kümmerte sich der Künstler persönlich: Die Idee sei, die Magerwiese irgendwo weiter wuchern zu lassen. «Die Wiese soll sich in Privatgärten und Parks vermehren», sagte Gartentor und verriet:

Sollte noch Wiese übrig bleiben, «würde sie ins Kunstprojekt im Landessender Beromünster» integriert.

Viele Interessierte aus der Stadt und von ausserhalb folgten dem Aufruf, eines oder mehrere Stücke vom grünen Kuchen zu ergattern.: Der Erlös geht an die Finanzierung des Projektes. Wir haben ein paar Käuferinnen und Käufer gefragt, was sie mit den Wiesenstücken vorhaben.

Martina Vogel aus Albisrieden hatte in ihrer Bienenweide im Garten ein Plätzchen für ihre kürzlich verstorbene Hündin Mila – eine 14-jährige Strassenhündin aus Serbien – gefunden und möchte die kleine Grabstätte nun mit den Wildblumen, die sie erstanden hat, dekorieren.

Anita Gugelot aus Pfäffikon SZ wurde anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter zufällig Zeugin des Anlasses und war begeistert. Da Onkel und Tante gleichzeitig ihre goldene Hochzeit feierten, kaufte sie für das Hochzeitspaar und für die Jubilare je ein Element. «Das ist doch eine wunderbare Geste, mit dem Wunsch, dass ihre Liebe zusammen mit den Pflanzen wachse und gedeihe», sagte sie.



Martina Vogel aus Albisrieden setzt ihrer Hündin ein Andenken. F.: Peter Baracchi

Prisca Zeder Steurer und Bruno Steurer aus Oberrieden kauften zwei Teile. Einen Teil werden sie an eine gerodete Stelle beim Zaun zum Nach-

barn einsetzen, den anderen unter eine Linde, wo der Boden karg sei. Zu der Aktion sagen sie: «Man kann sehen, dass diese Begrünung vielen

gefällt. Das ist doch ein Zeichen, dass es ein Bedürfnis dafür gibt.»

Gabi Kisker wohnt ganz in der Nähe. Die Gemeinderätin (Grüne) findet, es sollte viel mehr solche Aktionen fürs Klima und für die Biodiversität geben. Sie selbst habe als Bewohnerin der Altstadt leider keinen Garten. Doch werde sie ihrer Tochter, die einen hat, zwei Teile schenken.

Christoph Doswald, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum, antwortete auf die Frage, warum das Projekt nach drei Wochen beendet werden müsse: «Das ist ein Kunst- und kein Gartenarchitekturprojekt und deshalb zeitlich beschränkt. Für eine feste Installation müsste der Münsterhofplatz umgebaut werden.» Dass Gartentors Projekt ein so aktuelles Thema aufgegriffen habe, bezeichnete er überdies als Zufall. Der Plan dafür sei 2017 entstanden. Dass die Klimadiskussion einen solchen Hype erleben würde, ahnte man damals nicht. Doch werde vielen Künstlern nachgesagt, dass sie eine prophetische Ader und Visionen hätten, so Doswald weiter. Das ist in diesem Fall ganz unbestritten.

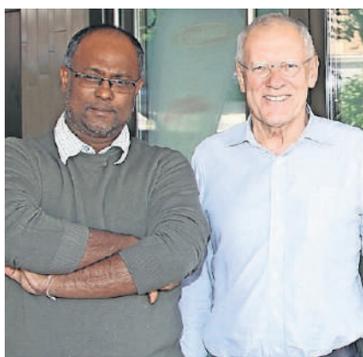
Quartierverein kritisiert die «faule Tour»

Fortsetzung von Seite 1

schlossen die VBZ die Ticketeria vor neun Monaten. Schon damals wurde laute Kritik geäussert. «Wortbruch des ZVV und von Regierungsrätin Carmen Walker Späh», so die Schlagzeilen. Auch «Zürich West» berichtete. Urs Rauber ist überzeugt, dass nicht alle öV-Benutzer fürs Ticketing ein Handy oder einen Computer benutzen können oder wollen. «Big Brother lässt grüssen», so der ehemalige NZZ-Redaktor. Auch ein Ticketautomat sei nicht immer eine Alternative und oft wüssten gerade Ausländer nicht, damit umzugehen. Dieser Anteil sei mit 34 Prozent

in Alt-Wiedikon überdurchschnittlich hoch.

Das kann Sinnathurai Naganathan bestätigen. Der Mit-Pächter des Kiosks hat täglich Anfragen wegen VBZ-Tickets. Er hat das leer stehende Lokal gemietet, auch aus einer Not heraus, damit nicht plötzlich Konkurrenz für seinen Kiosk entsteht. Eine Untervermietung kam bisher aber nicht zustande, obwohl sich auf einen Aufruf des Quartiervereins über ein halbes Dutzend Interessenten gemeldet hatten. Nun machte Sinnathurai Naganathan aus der Not eine Tugend und nutzt den Raum seit vergangener Montag als Aufenthaltsfläche für seinen Kiosk.



Geben sich kämpferisch: Sinnathurai Naganathan und Urs Rauber (r.).

«Wenn es kühler wird, passt das», so Naganathan.

Der Quartierverein Wiedikon ruft die Bevölkerung nun auf, «sich engagiert für die Wiedereröffnung der Ticketschalter – auch jenes in Schwamendingen – einzusetzen». Per Brief



Die Ticketeria (rechts mit dem gespiegelten Tram im Schaufenster) soll wieder aufgehen, wenn es nach dem Willen vom Kantonsrat geht. Fotos: Is.

oder via Social Media. Eine Möglichkeit wäre laut Rauber die Schaffung eines «Quartier-Help-Points». Darin könnten öffentliche Serviceleistungen gebündelt werden, die von einem Abbau bedroht sind: VBZ- und SBB-Ticketverkäufe, Post-Dienstleistungen, Personenmel-

dungen (nach der Aufhebung von Kreisbüros), Wegweiser zu städtischen Ämtern, Bauausschreibungen. Die Idee ist interessant, zumal die Stadt viel Geld für die Quartierentwicklung («Soziokultur») in die Hand nimmt, freilich aus einem anderem Kässeli.

BRUNOS KURZGESCHICHTE

Von der «Büseli-Tante» und den siegreichen Wienerli

Der pensionierte Pressefotograf Bruno Schlatter-Gomez aus Albisrieden ist zugleich ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler. In dieser Rubrik schildert er jeden Monat heitere Anekdoten aus drei Generationen.

Bruno Schlatter-Gomez



Wir, die Schlatters, galten in unserem 8-Familien-Haus Ende der 60er-Jahre eher als arm. Das meinten auch mein Bruder und ich. Vor allem aber hatten wir im Gegensatz zu der Familie, die neben uns wohnte, noch keinen Fernseher. Und über uns wohnte eine Familie, die hatte sogar ein Auto. Als aber die zwei Nachbarkinder eine Woche lang zu uns zum Mittagessen kamen, änderte sich das schlagartig. «Mami, die Schlatters, das sind reiche Leute, wir bekamen zum Es-

sen jeder ein ganzes Paar Wienerli, zwei Würstlein für jeden, nicht nur eins wie bei uns», erzählten die Gastkinder begeistert zu Hause. Für mich war jetzt klar: Unsere Würstli besiegen ihren Fernseher.

Wir waren, glaubts, in der zweiten Klasse, da mussten wir, weil meine Mutter nach einer schweren Operation Erholung brauchte, einige Wochen in den Tageshort, damals, etwa 1956, im Triemli-Schulhaus untergebracht. Es wurde ein kurzes Gastspiel. Es war einfach nur schlimm. Heute unvorstellbar. Als nach einigen Tagen die strengen Erzieherinnen meinen Bruder zu zweit mit Gewalt nötigten, den für ihn grauenhaften Quark zu essen und er kotzen musste, rebellierten wir zwei Schlatter-Zwillinge. So durften wir zum Mittagessen zu unserer Lieblingsante, sie wohnte im Triemli. Wir nannten sie «Büseli-Tante», weil sie zwei Katzen hatte. Um die Tiere hatte sie immer Angst, sie könnten von den Italienern, die damals als Gastarbeiter zu uns kamen, gefressen werden. Sie wurden aber steinalt und starben an Altersschwäche, die Katzen. Eini-

ge Tage in der Woche arbeitete die Tante an der Bahnhofstrasse bei Merkur. Dort besuchten wir sie oft mit unserer Mutter. Für uns Kinder gab es jedes Mal eine in Silberpapier eingepackte Tabakpfeife aus Schokolade. Das Highlight aber war, wenn wir noch schnell unseren Vater im Geschäft besuchten. Dort gab es von seinem Chef fast immer für jedes von uns Kindern einen nigelneuen glänzenden Fünfliber, den der ältere Herr aus einer Münzrolle klaubte. Das war damals ein Vermögen für uns.

Die «Büseli-Tante» blieb bis zu ihrem Tod meine Lieblingstante. Sie war resolut, aber immer von einer fröhlichen Heiterkeit. Nur eine Eigenart hatte sie bis ins hohe Alter. Wir Schlatters trafen sie oft in Albisrieden zum Essen im alkoholfreien Restaurant Grüt. Das gibt es seit Jahren nicht mehr. Jeder suchte sein Menü aus. Wenn Onkel Paul sich für das Menü 3 entschied, die Bratwurst mit Pommes an Zwiebelsauce,

interveniente meine Tante und meinte bestimmt: «Nein, Paul, das ist zu fettig für dich.» Oder bei einem Nachtessen: «Das ist zu mastig auf die Nacht, dann schnarchst du wieder. Du nimmst das Menü 2.» Und Paul ass halt die Tages-

«Die Tante intervenierte, und Paul ass halt den Gemüseteller.»

suppe und den Gemüseteller. Ich hatte nie gross das Gefühl, es störte ihn, er ass immer, ohne zu murren, was seine Frau ihm aussuchte.

Als nach meiner Pensionierung meine liebe Frau Maria mit sicher gut gemeinten Empfehlungen meine Menüwünsche im Restaurant ebenfalls gestalten wollte, protestierte ich heftig. Sie konterte maliziös: «Iss vernünftig, sonst jammerst du wieder, wenn du einen Gichtschub bekommst.» Erst als ich ihr die Geschichte von meiner «Büseli-Tante» und dem armen Onkel Paul erzählte, hat es etwas gebessert. Als ich aber letztes bei einer Einladung bei guten Freunden ein zweites Cordon bleu nicht abschlagen konnte – es war aber recht klein –, erntete ich einen bösen Blick. Und bevor Maria etwas sagen konnte, sagte ich charmant zu ihr: «Büseli-Tante.»

«Über uns wohnte eine Familie, die hatte sogar ein Auto.»

ANZEIGE

SCHAFFEN SIE IHRE HAUSARBEIT NICHT MEHR ALLEINE?

Wir erledigen für Sie Ihre Hausarbeiten und bieten individuelle Pflegeleistungen – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care SpiteX
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

SADA

SANITÄR HEIZUNG & KÄLTE LÜFTUNG & KLIMA BEDACHUNG SPENGLEREI

Tel. 044 297 97 97